



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch
an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und
Ehren-Predigen

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg, 1718

Vierter Absatz. Der H. Joseph ist ein Verwahrung/ und Behalt nus deß
Lebens Jesu und Mariæ auß Diemant.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)

Vierdter Absatz.

Der H. Joseph ist ein Verwahrung / und Behaltens des Lebens
JESU / und MARIAE auß Diamant.

14. **N**un ist es an dem / was wir unse-
ren heiligen Joseph ansehen /
und betrachten / als ein mit
edlichen Diamanten überse-
tes und geschlossenes Gefäß / und
ein solches ist er in Wahrheit gewesen zu
Erhaltung des Lebens JESU / und
MARIAE seiner Göttlichen Gespons.
O diese sein Gespons MARIA die
Himmliche Jungfrau will Joseph ver-
lassen. Voluit dimittere. Ja es ist nicht
anderst / er will sie verlassen. Aber nur
verlassen allein und nichts anderes:
Will er nit auch das Opfer / und Wasser
der Eiferucht brauchen? will er sie nit
anklagen / und dem Gericht übergeben?
Ey ja wohl nichts weniger. Et nollet
eam traducere. Dann wie kunte es seyn /
dass er sie nit anklagen / und zum verstein-
igen übergeben sollte / da er doch selbst
die eigentliche Verwahrung / und sichere
Behaltens ihres Lebens ware? Ne lapi-
daretur. Verlassen hat er sie wollen / deme
ist nit ohne. Jedoch eben da er sie heim-
lich verlassen wolte / machte er ihm in sei-
ner unvergleichlichen Demuth die Gedanken
dahin wie es der hochgelehrte Ildorus Ho-
lalaus von ihm aufgibt / GOTT der
HEHR werde dieser heiligsten Jung-
frauen um ein andere vil bessere / und voll-
kommenere Verwahrung und Beschüt-
zung umbsehen. Arbitrari potuit Joseph,
DEUM Virgini beata de custode perfectiori
provisurum. Verlassen hat er sie wollen /
ist nit in Abred zu stellen; allein er ware
nichts destoweniger allzeit gerecht / allzeit
zart / und mild / herzlich. Wie es der
mehr gelobte goldene Redner Chrysol-
gus von ihm versichert. Cum esset justus.
Er ware ein gerechter / aufrichtiger / zu-
gütig / und nit zu sagen grausam erzeigen/
und anführen sollte / da er doch so lieb-
reich / und gerecht ware? wie kunte er von
der Gerechtigkeit abweichen / da er doch
mit der Sanftmuth so eng verbunden
ware? Allein dieses alles kan vil besser
fürbringen / und erklären die beredte Zun-
gen des Heil. Chrysologi, welcher hierbey
folgende Wort führet: Dum pietatem co-
gitat, crudelitate caruit: dum causam tem-
perat, judicium custodit: dum refugit ac-
cusatores, fugit sevitiam. Darumen dan
hat es dieser Heil. Joseph dem Ägyptischen

weith bevor gethan / gemäß der Aussag
des Hönig: fließenden Bernardi: dan er
hat verwahret / und zu verwalten unter
sich gehabt / den Getreid: Kasten / und
das Getreid / worvon die ganze Welt
das Leben her hat / nemlichen JESUM/
und MARIA / Christum panem vivum
servavit sibi, & toti mundo. Er der heil-
ge Joseph ist der jüngere aber fürnehmere
Patriarch Noë, spricht oben erwehnter
Ildorus Holanus. Wasfen er die eigentli-
che Archen GOTTES / und die darinn
enthaltene heiligste Personen JESUM
und MARIA / angeordnet / regieret /
und verwahret hat. Justitia S. Josephi in
Noë iusto figurata est, &c. Es ist zwar nit
ohne / es kunte sich das Göttliche Kind
mit seiner eignen angeborenen Göttlichen
Allmacht gnugsam beschützen / wehren /
und verwahren / gleichwol aber hat es
ihm beliebt sich in der Überschwemmung
seiner Verfolgungen an Joseph als an ein
auß Diamant gemachte Vor:Waur zu
halten.

Hochgeehrte Christglaubige Zuhö-
rer frage doch um GOTTES Willen einer
auß euch / was der Prophet Amos in
seinem sibenden Capitel für ein Erschei-
nung gehabt habe / er sagt / er habe den
HEHR auf einer aufgeführten / und
schon angeworffenen Waur stehen sehen.
Ecce Dominus stans super murum litum. Die
sibendig Dolmetsch lesen: Super murum
adamantinum. Der HEHR seye gestanz-
den auf einer Waur von Diamant: ein
Diamant:steinige Waur seye es gewesen.
Was will dieses werden? will sich etwan
der HEHR hinter dieser Waur verbergen/
und in Sicherheit stellen? Nein dieses
nicht; dan der Prophet hat gesehen / wie
dass der HEHR selbst einen Diamant in
der Hand habe. Et in manu ejus adamas.
Wie kommt aber dieses man er selbst einen
harten / und starken Diamant in der
Hand hat zu zeigen / wie gewaltig sein
Arm und Faust seye / warum stehet er
nichts destoweniger auch auf ein von Die-
mant:Stein aufgeführte Waur? es muß
ihm gewiß diese so kostbare Waur also wol
gefallen? laß sehen. Der erfahrene Barthol-
omæus Anglicus bezeuget der Diamant
habe eine besondere Krafft wider das
Gifft; auch vertreibe selbiger Forcht und
Schrecken. Eben dieses bekräftiget auch
der H. Ildorus. Franciscus Rucus sagt zur
gegenwärtigen Sach von dem Diamant
folgende Wort: Contra venenum amule-
tum esse præsentaneum. Er seye wider das
Gifft

15.

Amos 9.

Barthol.
Anglic. li. 6.
de propr.
ter. cap. 9.Ild. li. 16.
etymol.
Rucus li. 2.
de gemm.
cap. 15.

Gift das beste Mittel. So ist demnach auf diese Weise der Diamant ein Beschützung des Lebens? Ja freylich / das haben wir jetzt vernommen / er vertreibt auch die Furcht das Leben durch Gift zu vertheeren. Ditem zu folg / so hat der HERR in seiner Hand das Leben / und den Schuß des Lebens in dem Diamant: In manu eius adamas. Und dannoch gehet er auch zu der Diamant / steinigen Maur sein Leben allda zu schügen. Stans super murum adamantinum. Ein trefflich schöne Vorstellung haben wir hiemit unseres heiligen Patriarchen Josephs / welcher ist ein auß Diamant gemachte Schütz-Mauer / und Verwahrung des Lebens JESU / und MARIAE. Es ist freylich wohl wahr / daß das Göttliche Kind JESUS sein eigne / und genugsame Beschützung in seiner mächtig / ja allmächtigen Hand selbst hatte; gleichwohl aber will er haben / daß auch Joseph der Schuß / und Schirm seines Lebens seyn sollte. Stans super murum adamantinum. Es gosse der wütende Herodes das schädliche Gift seiner Ehr- und Tob; Sucht in dem Jüdischen Land häufig auß / und bezgunnere hierdurch dem Göttlichen Kind nach dem Leben zu trachten; da zeigt Joseph alsobald / daß er ein Diamantene Maur seye wider dieses höllische Gift. Den Sohn GOTTES hat er nach der Aussag des purpurirten Hugonis auf seinen Schultern in Egypten getragen / um selbigen vor der grausamen Wüth / und scharffen Gift Herodis sicher zu stellen. Joseph creditur in hameris eum portasse in Egyptum. Gleichermassen / wan der Neyd der Juden wider das Leben der reinesten Jungfrauen schwere Inzuchten wurde anspinnen / so ist es schon genug sie zu erhalten / daß sie für ein Ehe-Gatt des heiligen Josephs angesehen / und gehalten wurde: hinter dieser Diamant / steinigen Maur ist ihr Leben vor dem Gift falscher Auflagen gänglich befreuet; gestalten es der andächtige Drachmarus bekräftiget: Dicatur conjux tua, ut liberes eam de persecutionibus judaeorum super murum adamantinum.

Hug. Card.
in Marc. 4.

16.

Ja so gar von Anbeginn der Welt hat der allwissende GOTT diese Wahrheit schon in einem Schatten / Gemähl vorgebildet / und entworfen. Es ist euch schon bekant / Christglaubige / welcher gestalten die allmächtige Schöpfers-Hand das ergöckliche Paradyß angelegt / und geflanget habe / und in diesem auch den Baum des Lebens. Zudem so wisset ihr ja auch / wie unsere erste Eltern durch die Sünd um das Paradyß kommen seyen: und wie der HERR einen Cherubin einen Engel aufgestellt / das Paradyß / und den darin / stehenden Baum des Lebens zu verwahren / und zu verwachten. Adca-

stodiendam viam ligni vite. Sehet ihr da nicht / wie ihu GOTT die Verwahrung des Paradyß / und des Baums des Lebens so embsig angelegen seyn lasse. Custodia est adhibita. Ein Wacht / ein Verwahrung ist bestellt / und aufgestellt worden: sagt der mit Gelehrtheit nit minder als mit Purpur gezierter Hugo. Was bracht es es aber / und worzu dienet diese Schilder-Wacht / und so genaue Verwahrung des Paradyß? Darumen wird es also verwahrt / weil den sündigen Menschen niemahl sicher zu trauen ist. Haben sie einmahl etwas gewagt / dürfen sie es noch einmahl wagen. Custodia est adhibita, ne qui indigni facti sunt, attingant ultimum. Über das sagt der hochgelehrte Perennis miße das Paradyß verwahrt seyn / damit nit der leydige Fensel darüber kommenere / die Frucht des Lebens abstreiffe / und seinen Muthwillen darin verübe. Ne decerpere fructum arboris vite. So ist dan die Erhaltung des Paradyß / und des Baums des Lebens dem wachenden Cherubin zu zumessen? Lasset uns aber nunmehr von der Hissen zu dem Stern kommen / und dem verborgenen Verstand nachtrachten: und da werden wir alles ganz klar ersehen. Wer ist das vor den Augen GOTTES so annehmliche / und ergöckliche Paradyß anders als die überg-benedeytste Jungfrau und Mutter MARIAE? Was ist der Lebens-Baum / der in diesem Himmlischen Paradyß gewachsen ist anders / als JESUS die gebenedeyte Frucht ihres Leibs? Wer ist aber jetzt / fraget mehr bewennter Lidorus Solanus, der Cherubin welcher dieses Marianische Paradyß und den darinnen stehenden Lebens-Baum das Göttliche Kind JESUS verwahrt / und verwachet? Wer wird es seyn / wans nit Joseph ist? Cur non Joseph Cherubin alleverandus est, qui & Virginalis sanctissimae, & Christi Custos à DEO immortalis positus fuit? Wohl an dan / lasset nur einen Cherubin sein weesentliches Paradyß mit einem gesammten Schwert verwahren / und verwachen: unser heiliger Joseph stehet auf einer vil särmeren Schilder-Wacht / er verwahrt das Leben MARIAE. O was ist dieses für ein Paradyß. O Göttlicher Lebens-Baum! Ergo custodia illius illustrior. Sagt und behaupt nit bestem Zug angebedener Lidorus. Die Wacht des Heil. Josephs ist weit über die Wacht des vor dem Irdischen Paradyß wachenden Cherubins. Da sehe man demnach / wie Joseph durch ein sonderliche Gnad / und Aufnahm dahin gelanget ist / daß er vor dem Anlauff der unsinnigen Menschen / und Nachstellungen des höllischen Geschmaders das allerfürtrefflichste Leben JESU

Wahr bewahren / und beschützen solt
te. Cur non Joseph Cherubin alleverandus
est?

18.

Jetzt ist es an dir Catholischer Christ/
dass du bey dir selbst nachdenckest / ob auch
du dem H. Joseph hierin falls nachgefoll
get / und dieses höchst schätzbare Leben
verwahrt habest. Du bist in die recht
glaubige Catholische Kirchen eingangen
durch die Thür des Heil. Taufes mit der
anhangenden Pflicht / dass du das Para
dies hietest und verwahren soltest / eben
als wie Adam. Dein Paradies ist dein
Geel / diese hast du vor denen arglistigen
Anschlägen des Versuchers zu verwahren:
die Gnade Gottes hast du zu erhalten /
diese ist sowohl deiner / als aller Menschen
Seelen eigentliches und einziges Leben.
Hast du aber dieses Leben ernstlich in JE
SU / hernach in dir selbst / und in deinem
Nächsten bishero verwahrt? GOTT
als GOTT kan nicht sterben / das ist ein
ausgemachtes; dan er hat in seiner Hand
den Diamant-Stein der Unsterblichkeit.
In manu ejus adamas, Was du aber ge
than habest / wan du gefündiget hast / das
lasse dir den H. Bernardum sagen. Dieser
aber wird dir unverhollen heraus sagen/
dass du so vil dir möglich gemessen ist / dar
hin getrachtet / wie du GOTT das Le
ben nehmen mögest: du hast GOTT selbst
zernichtet / und vertilgen wollen; dan
in der Sack selbst hast du verlangt / und
genusset / dass GOTT um dich / und
dein Sünd nichts wisse / und selbige nit
abstraffen wolle und könne / und dieses ist
eben so vil als wollen / dass GOTT nit
mehr GOTT / sonder gar nichts seye.

Vult ergo eum / sagt der H. Bernardus:
Bernardus: non esse Deum, que quantum in
ipsa est, vult eum aut impotentem, aut inju
stum esse, aut insipientem. Merke dem
nach dir dieses sein wohl: durch ein jedwe
dere begangne schwere Sünd verwürdest
du das Leben / und zwar das Göttliche
höchste Leben selbst / für welches du dein
eignes Leben aufzusetzen schuldig / und
verpflichtet bist / wie es der getreueste
H. Joseph gethan hat. Besinne dich des
romegen sein wohl ob du das Leben JE
SU verwahrt habest. Ach wehe Christ
liche Seelen! was sagt nit der grosse
Welt-Apostel von einem bösen Christen:
von neuem / sagt er: creuziget diser den
liebsten HERRN: Rurum crucifigen
tes libimet Filium Dei. Dieses gibet uns
klar zu verstehen der Englische Lehrer
Thomas, dan Christus / sagt er / ist am
Creuz gestorben einig wegen der Sünd;
mithin dan / wan du ein Sünd begehest /
so verneuerst du ja die Ursach des schmach
lichen Creuz-Tods / und mit dieser deiner
neuen Sünd hilffest du Christum JE
SU creuzigen. Quantum in te est, das
occasionem, ut iterum Christus crucifigatur.
de Barua Sanctoral.

Graufamer Sünder / ich sage es dir/
wan du also mit dem Leben JESU spielt
lest / so wirst du an dem Heil. Joseph / der
ja alles auf Rettung dieses Lebens ausges
setzt / einen häfftigen Gegner haben.

Und für diese Gnade GOTTES / für
das Leben deiner eignen Seelen / O
Christ / wie hast du Sorg getragen: wie
hast du es verwahrt? ist es etwan nit
wahr / dass das Paradies deiner See
len Angelweit offen stehet / also dass der
Feind unverwehrt den Zugang hat alles
unter übersich zu werffen? das Paradies
der Seelen deines Neben-Menschen wie
hast du es verwahrt / damit sie nit ihrer
Zierde / Schönheit / und Leben der Gnade
verlurftiget wurden? O! wie vil hast
du nit etwan mit einem Seel-verderb
lichen Rath das Leben der Gnade gewin
nen? O! wie vil hast du nit etwan mit
Aergernis getödtet? O! wie vil hast du
mit deiner Nachlässigkeit verführer?
GOTT der allmächtige HERR hat sich
bey dem Propheten Osea übel übel behos
ben wegen gewisser Sünder: Occurrant
eis, sagt er: quasi ura raptis catulis; &
dirumpam interiora jecoris eorum.

18.

Jeh will ihnen begegnen / als wie ein Bär /
deme man seine Junge entzuckt hat;
und ihr Inngeweyd will ich zerreißen.
Zwey Ding seynd in diesem Spruch wohl
zu merken / meldet der Heil. Stridonenser
Lehrer. Der Bär liebet seine Junge
mehr als alle andere Thier. Nachde
me selbe etwas ungestalt geböhren wer
den / so formet er sie mit seiner Zungen
und alles / was nur hart / und schwer
seynd mag / stehet er aus selbe zu beschüt
zen. Derohalben wan sie ihm entzuckt
werden / so ist aus allen wilden Thieren
kein milderes als der Bär: und helf
GOTT deme / der es entfrembdet / wan
ihn der alte antriffet. Jetzt aber wer lie
bet die menschliche Seelen mehr als der
Lieb-volle JESUS unser HERR / und
unser GOTT? der Seelen natürliche
Weesenheit hat ihn freylich mehrer nit
gekostet / als nur den blossen Willen;
das geistliche Leben aber der Gnade ihnen
widerum zuwegen zu bringen / O was für
Peyn! was für Schmerzen! was für
Mühe! wie vil Lehrens! was für ein
Schweitzen! was für einen blutigen
Schweis! Nun aber / wan der liebs
reichste HERR sehen wird / und sehen
muß / wie dass ein böser Christ mit seinem
bösen Einrathen / mit seinem ärgerlichen
Wandel / mit seiner Saumseeligkeit sei
nem Neben-Menschen das Leben neim
met / dass er es ihm doch Ambrs / und
Liebs halber zu erhalten / und zu ver
wahren schuldig wäre / wer wird es als
dan aussprechen können / was für einen
unvergleichlichen Zorn er fassen wird? Er
wird

Of. 13.

Hieron. ibi.
Plin. li. 2.
c. 36.
Fluere. ibi.
Bonav. in
Bibl. Sc.
raph. Hug
Card.

Similitudo.

Bosquier.
conc. 24.
de fin. bon.
& mal.

ibid. 4.

wird auffbringen als wie ein Bär selbe in Stück zu verreißen. Quasi urfa raptis catulis. Meine Kinder / die ich mich so vil hab kosten lassen / soll ich mir dise so spöttlich lassen hinweg rauben? Meine Töchter die edle Seelen / denen zu Lieb und Heyl / ich mein Blut vergossen hab / soll man mir dise vor meinen Augen erwürgen? Nein / nein / grausam will ich seyn als wie ein Bär / und wird sie alle jämmerlich würgen. Occurram eis quasi urfa.

19.

O heiliger alles vermögender Joseph! wer kan uns vor diesem erschrocklichen Antrohen besser seyn / als du / und dein mächtige Fürbitt? Ey so erlange uns berowegen / daß auch wir die Ehr / das Gewerh / und auch das Leben MARIAE der Göttlichen Mutter / und

JESU des Göttlichen Kindes emßigst verwahren / befürdern / und beschützen mögen. Unser Leben solle uns lang mit so lieb seyn / daß wir selbes nit für die Verwahrung JESU und MARIAE aufsetzen wolten in Haltung des Befehles der Liebe und kindlicher Treu: in Übung unferes Willen in ihren heiligsten Willen. Nit mehr / nit mehr hinfüran durch die Sünd das Leben nemmen unferm liebsten JESU / unferm eignen / oder unferes Neben Menschen Seelen. Lieber alles verliehren als die Gnad: die allein behalten / und darmit zu der ewigen Glorh / und Glückseligkeit überretten / die mir / und euch geben wolle GOTT Vatter / Sohn / und heiliger Geist / Amen.

Neunte Predig /

Die zweyte

Von dem Glorwürdigen Ers = Vatter / und Herrn

Dem heiligen

J O S E P H.

Gehalten

Auf dem heiligen Berg zu Granada. Anno 1672.

Vor = Spruch :

Cum esset desponsata Mater JESU MARIA Joseph. Matth. 1.

Als die Mutter JESU MARIA dem Joseph vermählet ward.

Eingang.

1.



S gedunckt mich als geschehe meinem glorwürdigen Vatter dem heiligen Joseph ein Unbild / wan ich mich in Verkündigung / und würdiger Vortragung seines Lobs / und Zütrefflichkeit nur immer an hoch gespannte Red = Arth binden / und mehrer aus der Sach machen wolte / als es sich warhafftig befindet. Nein dieses ist nöthig sagt

Aristotel. 7
lib. 2. Ethic.

der weise Philosophus; sonder man ist der Tugend für sich selbst schuldig zu erstatten / was sie verdienet / nemlich das Lob / und Ehrens Preis. Wofern aber das gegebene / und der Tugend zahlbare Lob

die Warheit übersteiget / so ist der Tugend wenig darmit gedienet / sonder kommet dardurch in Verdacht: insonder ein dergestalt gelobte Tugend / so gering / arm heraus kommet / daß man wohl mercken kan / daß selbe von der Red = Kunst ihren Geschmuck entlehnet habe / und offentlich erscheinen zu können. Darum sagt der weise Seneca gang recht: In homine ne illud laudandum est, quod ipsius est. An dem Menschen ist nur allein dasjenige zu loben / was sein eigen ist. Und weiter: Testimonium veritati, non amicitiae reddas. Du solst der Warheit / und nit der Freundschaft Zeugnis geben. Eben dieses ware die Ursach / warum der tapffere Hypo-